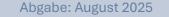
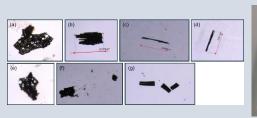
Zwischen Natur und Mensch: Holzkohleanalysen zur Rekonstruktion von Feueraktivität in Bispingen während der frühen Eem-Warmzeit und ihr Kontext im regionalen Vergleich

Ann-Catrin Szahlewski

Betreut durch: Prof. Dr. Elisabeth Dietze, Dr. Martin Theuerkauf











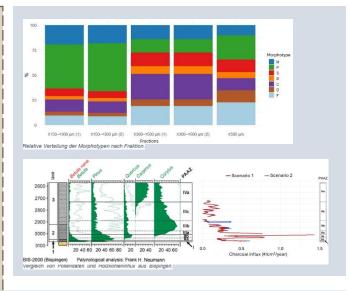


Die Arbeit in Stichpunkten:

- Untersuchung von Sedimentproben aus dem Bispingen-Paläosee (Eem-Warmzeit, ca. vor 125.000 Jahren)
- Analyse makroskopischer Holzkohle zur Rekonstruktion von Feueraktivität und Vegetationsdynamik
- Vergleich der Holzkohlebefunde mit Pollenanalysen und Literaturdaten von Bispingen und Neumark-Nord
- Ziel: Rückschlüsse auf Feuerdynamik, Vegetationsentwicklung und potenziellen menschlichen Einfluss

Methoden:

Probenaufbereitung (Sieben, Zentrifugieren) Mikroskopische Analyse (Keyence-Mikroskop) und Klassifikation der Morphotypen nach Enache & Cumming (2006);Unterteilung Holzkohlepartikel in Szenarien. Fraktionen und Berechnung des Influx (#/cm2/Jahr) in Excel; Danach Zuordnung zu Pollenzonen (PAAZ); Statistische und weitere Auswertung in R Bildbearbeitung in PowerPoint: Vergleich mit Pollen- und Holzkohledaten aus Literatur.



Ergebnisse und Fazit:

Höchster Influx in unteren Sedimentabschnitten (PAAZ I-IIIa), Rückgang in oberen (IIIb-IVa); Frühe Phase: offenere, betula-/pinus-/quercus-dominierte Vegetation mit höherem Feuerpotenzial; Spätere Phase: zuerst dichtere corylus-reiche und anschließend carpinus-corylus-reiche Vegetation einhergehend mit deutlich geringerer Feueraktivität; Morphologische Analyse: Unterschiedliche Morphotypen über Fraktionen, welche ein Indikator für verschiedene Brennmaterialien sind. Dominanz von Typ P und M weisen auf feine organische Bestandteile hin (Blätter, Zweige). Größere Fraktionen mit Typ C und F zeugen eher von holzigerem Brennmaterial.

Landschaft insgesamt pyrophob, keine bedeutsamen Hinweise auf wiederkehrende Brände; Im Gegensatz zu Neumark-Nord: geringere Holzkohlekonzentrationen, keine archäologischen Funde, die auf Neandertalervorkommen schließen lassen würden; Schlussfolgerung: regionale Unterschiede in Feuerdynamik und Bispingen ohne klaren Nachweis menschlicher Nutzung